

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
„Westerwalds Sonntagsschau“
Zuschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölz in Hachenburg.

119 Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Montag den 22. Mai 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsseitige Beilage, ober deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Wenn man die Wahrheit sucht.

Der grümmte alte Clemenceau hat dieser Tage den größten Erfolg gehabt, die gar zu undurchsichtige Luft auf Klügeln der Eisenbahn zu verlassen und die ganze französische Front, von der flandrischen Küste bis zu den Höhen des Schweizer Jura, im Kraft- und Eifer zu führen. Er trägt als Vorsitzender der Senatskommission für den Ausgang des Krieges, und der Verantwortung für den Ausgang des Krieges, alle Wege auf sich und ebnen, die er sonst für Unternehmungen verschlossen hält. So konnte der namentlich verflochtenen Briand so unbehaglich und unbehindert leben, fragen und von Offizieren wie Soldaten völlig unbeeinträchtigt, wahrheitsgetreu gegebene Antworten empfangen. Das Ergebnis ist, daß nach seiner Meinung der Krieg an einem Wendepunkt angelangt ist, der gebietet, daß gewisse äußerlich schwere Hindernisse, die begangen wurden, nicht wiederholt werden. Dies wird verhindert werden, meint Herr Clemenceau, wenn das Parlament sorgen, und wenn es bisher war zu schweigen, so sei jetzt die Zeit gekommen, zu sprechen zu werden.

„Vorsitzender der Armee-Inspektion in Zivil“, wie sein Titel lautet, den der bewährte Ministerstürzer erworben hat, noch nicht den Schleier von dem Bilde, das er ihm an der Front vergönnt war; er gibt seinen kleinen Vorgesetzten davon, indem er die Stimmen der Verteidiger von Verdun wenigstens andeutungsweise schließt. „Was ich von Soldaten und Führern war, war stets dieses einstimme, halblaut gesagt: „Man muß es ganz Frankreich hören, dieses unerträgliche „Ja“, hinübergeprochen zu der Stille der feindlichen Front.“ So mühte auch der Schlachtruf hinter der Front, auch derjenige der Führer, aller Führer, die von diesen hätten die disziplinarischen Strafen verdient, deren Nachhall in das Parlament drang. „Ich glaube nicht, daß jetzt die Stunde gekommen ist, darüber genaue Rechenschaft zu verlangen. Aber es ist unangenehm anzunehmen, daß unsere Rasse, die solche Soldaten hervorbrachte, uns nicht auch die erforderlichen Führer liefern würde. Es ist traurig für uns, zu konstatieren, daß einige dieser Generale gerade durch ein übermäßiges Eifer es zur offiziellen Anerkennung, zur Krönung ihrer Karriere bringen konnten! Aber nach drei Wochen an der Front kann ich versichern, daß unsere Armee das in der gehörenden Oberkommando auch finden wird. Ich will darüber nicht mehr Worte verlieren. Was mir diese Woche hauptsächlich verhasst ist, ist eine klare Vorstellung davon, was uns fehlt, was wir noch beschaffen müssen, die die Front ebenso wie für das Hinterland gilt nur die Barocke. „Es muß sein!“ Und Schmach über uns, die es nicht begreifen wollen.“

So lautet der vorläufige Frontbericht dieses einflussreichen Mannes, dessen Stimme um so aufmerksamer gehört wird, als er nicht etwa nach dem Ruhm der in allen Ländern sattsam bekannten Zivil-Strategen geist, die über Dinge aburteilen, von denen sie nichts verstehen, sondern die Waffe seiner scharfen Kritik nur in der Hand, wo er wirklich zuständig ist. Man sieht, er ist mit einigermaßen bestimmtem Gemüt in seine harte Schreibstube zurückgekehrt. Die stille Erregtheit des französischen Soldaten in sein unablässiges Schicksal hat ihn tief gerührt; aber zwischen den Heilen kann man wohl den Zweifel herausfühlen, ob das die Stimmung sein kann, in der man nach so furchtbaren Kämpfen von fast zweijähriger Dauer zum Siege steht. Er spricht von dem „Höllenschrei“ der lebenden „Höllische“, in dem der gemeine Mann in seinem Untergrund nur mehr den Tod erwartet, und wissen wir auch, daß diese Leute sich immer noch zu Sturmangriffen auf ihre feilen Stellungen herausstreben lassen, die grauenhaften Verluste, die sie dabei erlitten in den letzten Tagen und Nächten erlitten haben, werden ihre Wirkung auf die Gemüter der Kämpfer gewiß nicht verfehlt haben. Und nun erst die Führung! Da scheint Herr Clemenceau Ein- und in Verhältnisse bekommen zu haben, die seine bisherige Schau getragene Siegesgewißheit an der Wurzel zittern. Er begnügt sich einstweilen mit Andeutungen, die vielschichtig von denen, auf die sie gemünzt sind, schon vorhanden worden sind. Aber seine Weile gegen Briand hat schon gezeigt: der Ministerpräsident irrt sich, wenn er glaubt, mit Hilfe seiner verächtlichen Zensur der Wahrheit auf immer den Weg verrammeln zu können; eine Auseinandersetzung über den Jynismus dieses Mannes wird nicht länger hinausgeschoben werden. Hinter diesen Worten verbirgt sich die Drohung, den Zuhörer der bürgerlichen Gewalt wegen gewisser Schiedungen und Verwicklungen innerhalb der obersten Heeresleitung zur Rechenschaft zu ziehen. Gerade diese Verwicklungen aber sind es, deren Verhütung vor der Öffentlichkeit die Zensur der Regierung mit allen Mitteln zu verhindern sucht.

Herr Clemenceau setzt seine Hoffnung auf das Parlament. Aber die Kammer hat sich bereits durch einen neuen Appell an ihren Patriotismus beschwichtigen lassen; es umgibt sie der den unheilvollen Folgen zu warnen.

die gerade in diesem für die allgemeine Kriegslage bedeutsamen Augenblick überstürzte militärische Personalveränderungen haben könnten. Bleibt der Senat, der im allgemeinen dem Einfluß der Regierung weniger zugänglich ist. Hier kann Herr Clemenceau zeigen, ob er noch der alte „Tiger“ ist, als den man ihn fürchten gelernt hat in der Republik, oder ob auch ihm im entscheidenden Augenblick der Mut verläßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Wie aus Berliner informierten Kreisen verlautet, ist die Verordnung über die Neuordnung der gesamten Volksernährungsfragen im Entwurf dem Bundesrat zugegangen, der vermutlich schon Montag die Vorlage verabschieden wird.

Es handelt sich danach bei dem Entwurf um ein ganz kurzes, sogenanntes „Ermächtigungsgesetz“, das dem Reichskanzler die Befugnis gibt, alle Lebens- und Futtermittel samt den dafür erforderlichen Rohstoffen zu beschlagnahmen, zu enteignen, zu verteilen und die Preise dafür zu regeln. Alle Verwaltungsbehörden im Reich haben den darauf bezüglichen Befehlen des Kanzlers Folge zu leisten. Gleichzeitig wird der Kanzler ermächtigt, alle diese Befugnisse einer neuen Behörde zu übertragen, deren Einrichtung und Zusammensetzung wiederum allein dem Reichskanzler zusteht.

+ Die französische Regierung hat um die Jahreswende die Fleisch- und Brotportion der kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich herabgesetzt. Sie begründete diese willkürliche Anordnung mit dem Hinweis, daß die kriegs- und zivilgefangenen Franzosen in Deutschland dieselbe Portion erhielten, ohne zu berücksichtigen, daß Deutschland infolge der Vorkriegsproduktion von Brot und Fleisch gezwungen ist, während Frankreich freie Einfuhr hat. Die deutsche Regierung erhob sofort schärfsten Einspruch und ordnete Gegenmaßnahmen an. Der erste Erfolg war, daß die französischen Lagerkommandanten angewiesen wurden, als Ersatz für die fortfallenden Mengen von Brot und Fleisch reichlich Gemüse zu liefern. Die weiteren Verhandlungen haben jedoch zu dem Ergebnis geführt, daß die Brotmenge aller kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in französischer Hand auf 600 Gramm täglich, annähernd auf den früheren Satz, erhöht wurde. Dafür hat die deutsche Regierung die als Gegenmaßregel verfügte Sperre der Brotmischsendungen aus Frankreich für die Versorgung der kriegs- und zivilgefangenen Franzosen in Deutschland aufgehoben und ihre weitere Ausgestaltung gestattet.

Großbritannien.

* Eine Verordnung bestimmt, daß die Whiskybrenner künftig den Munitionsdienstleistungen um Erlaubnis bitten müssen, wenn sie Whisky herstellen wollen. Unter den Whiskybrennern herrscht große Bestürzung darüber. Da Irland durch diese Verordnung besonders getroffen wird, so dürfte der ministerielle Irenführer Redmond einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

Amerika.

* Im Senat der Vereinigten Staaten brachte Senator Kern eine Resolution ein, in der der Staatssekretär aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohlbefinden der amerikanischen Bürger in Irland, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen, und Schritte zu tun, um ihr Leben und ihr Eigentum sicherzustellen. Auf Antrag des Senators Stone wurde die Resolution dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Dresden, 20. Mai. Anstelle des am 1. Juli in den Ruhestand tretenden sächsischen Gesandten in Berlin Freiherrn v. Salza-Dietenau ist Geheimrat Kammerherr von Rostitz bestimmt. Amtshauptmann Kammerherr v. Rostitz-Wallwitz übernimmt den durch Tod erledigten Gesandtenposten in Wien.

Budapest, 20. Mai. Aus Athen wird gemeldet: Der italienische Gesandte Bosdari und der französische Gesandte Guillemine wurden abberufen, weil sie nicht imstande waren, bei der griechischen Regierung die Forderungen ihrer Regierungen durchzusetzen, bzw. einen Erfolg zu erzielen. Auf die Durchführung der Serben durch griechisches Gebiet hat der Botschafter verzichtet.

Bukarest, 20. Mai. Der französische Gesandte Blondel wird, wie die Blätter melden, auf eigenes Ansuchen abberufen werden.

Christiania, 20. Mai. Die Zweite Kammer hat die Einführung der Sommerzeit in Norwegen einstimmig angenommen. Die neue Sommerzeit tritt Sonntagabend in Kraft.

London, 20. Mai. Acht Mitglieder des Bundes gegen die Wehrpflicht wurden zu je 100 Pfund Sterling verurteilt, weil sie durch ein Flugblatt der Werbung entgegen gearbeitet hatten.

Manchester, 20. Mai. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ betont, daß die Anklage gegen Sir Roger Casement sich nur auf die Handlungen beziehe, die er im Auslande begangen habe.

Deutscher Reichstag.

(1. Sitzung.) CB. Berlin, 20. Mai.

Weiterberatung des Etats des Innern.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, eine Resolution betreffend die Abgabe von Leber an die Schuhmacher-Zunungen hier mitzuberaten, die Frage der Kriegerheimstätten bleibt dagegen vorläufig ausgeschlossen.

Abg. Schiele (kons.). Trotz der schwierigen Lage haben wir keinen wirklichen Notstand für die Arbeiter. Bei der Zuteilung der Familienunterstützung wird noch zu schematisch verfahren. Die Anrechnung von Steuerrückständen auf die Unterstützungsbezüge ist ein Mißgriff. Die Lieferungsverhältnisse sind eben in Sorge über die Rückerstattung der von ihnen aufgewendeten Summen. Deshalb muß eine reichsgesetzliche Regelung erfolgen. Zuschüsse zu den Unterstützungen sollten in Gestalt von Lebensmitteln oder Bezugscheinen auf solche gewährt werden. Die Sonntagsarbeit muß ganz besonders für die Jugendlichen fortfallen.

Kriegs-Familienunterstützungen.

Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern Dr. Lewald: In der Frage der Familienunterstützungen ist im Haushaltsausschuß von Vertretern aller Parteien ausgesprochen worden, daß gegenwärtig ein Zustand eingetreten ist, der im großen und ganzen als befriedigend und genügend anerkannt werden muß. Schon im vorigen Jahre habe ich einmal erklärt, daß eine Forderung von Unterstützungsbeiträgen nicht zulässig sei. Sollte nach diesen Grundsätzen nicht verfahren werden, so wird das Reichsamt des Innern durch Rundschreiben erneut auf ihre Beachtung bringen. In den Fällen, wo Anträge an uns gerichtet wurden, ob die durch den Tod der Mutter ausfallende Unterstützung der mit den Unterhalt der hinterbliebenen Kinder beauftragten Person auszusuchen sei, haben wir darauf hingewiesen, daß dies zweifellos der Willkür entzogen sei. Das Reichsamt des Innern ist auch mit dem Reichsausschuß in Verbindung getreten, daß den Lieferungsverhältnissen die Erstattung auch dieser Unterstützung zugesagt werde. Mit Recht sind dagegen Bedenken erhoben worden, daß die von den Arbeitgebern gezahlten Unterstützungen auf die Reichsunterstützung angerechnet worden sind.

Abg. Wunne (deutsche Fraktion): Der Wechsel im Reichsamt des Innern ist noch immer nicht vollzogen. Unsere Mittelstandspolitik schreitet förmlich nach einer entschlossenen Persönlichkeit, die nicht nur wiegt, sondern wägt. Der Geburtenrückgang in Deutschland erfordert unsere besondere Aufmerksamkeit. Vielleicht sollte man die Alterszulagen durch Kinderzulagen ersetzen. Wenn man die Schiffahrtsgesellschaften mit staatlichen Darlehen unterstützt, so sollte man sich dafür Aktien geben lassen, damit das Reich Einfluß auf die Unternehmungen erhält. In bezug auf die Frauenarbeit habe auch ich umgeleitet. Die Lohnrücklage namentlich in der Textil- und Tabakindustrie ist gar nicht streng genug zu verurteilen.

Die Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitsg.) und Schmidt-Reifen (Soz.) treten nochmals für bessere Unterstützungen ein.

Die Bevölkerungsfrage.

Abg. Dr. Fike (S.): Die Sparerkasse sind als Schutz der jugendlichen Arbeiter gegen sich selbst gedacht. In einer Kommission müßte erwogen werden, ob solche Maßnahmen den Jüngern dienlich sind. Die Bevölkerungsfrage kann nicht ernst genug aufgefaßt werden. Redner bespricht die vorhandenen Anträge, von denen der auf Mutter- und Säuglingschutz gerichtet sehr loblich sei.

Abg. Wassermann (natl.): Die Reichswochenhilfe sollte in der jetzigen Gestalt auch im Frieden beibehalten werden. Die Frage des allgemeinen Mutter- und Säuglingschutzes darf nicht der Landesgesetzgebung überlassen bleiben. Der starke Verlust an Männern, den wir im Kriege erlitten haben, die viel stärkere Bevölkerungszunahme in Rußland, die Gefahr der Geschlechtskrankheiten, dies alles wirkt zusammen, die Bevölkerungsfrage zu einer vor allen anderen dringlichen zu machen. Freilich wird schließlich die Hauptsache immer bleiben, die Gründung des eigenen Hausstandes zu erleichtern und die Möglichkeit, die Kinder auch zu ernähren, auszubilden und zu sichern.

Nach weiterer Debatte, an der sich Redner verschiedener Parteien beteiligten, ohne neue Gesichtspunkte zu entwickeln, tritt die Sitzung.

Abg. Stücken (Soz.) die Besoldungsverhältnisse der nach den besetzten Gebieten berufenen Beamten. Wer im Frieden 10 000 Mark Gehalt bezog, steht sich doch jetzt auf 20 000 Mark. Das sind unhaltbare Zustände. Da wäre der Sparzwang angemessen, da diese Herren weder höhere Unkosten noch Gefahren auf sich laden.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Es wird aus deutschen Mitteln kein roter Groschen für derartige Mehrkosten aufgewendet. Die Bezüge der Beamten in den besetzten Gebieten werden ausschließlich in den besetzten Gebieten aufgebracht. Die fraglichen Beamten haben zweifellos doppelte Kosten, da sie in keinem Falle ihren Familien in die besetzten Länder verlegen dürfen. (Zwischenruf des Abg. Ledebour, der dafür

vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird.) Keines der besetzten Länder hat übrigens früher so niedrige Verwaltungskosten gehabt, wie jetzt unter deutscher Verwaltung. Abg. Dove (Sp.) tritt auf Grund seiner eigenen Erfahrungen den Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Dewald über die Verwaltungskosten in den Okkupationsgebieten und über die schwierigen Verhältnisse bei, unter denen die deutschen Beamten dort tätig sind. Die Herren leisten Außerordentliches.

Abg. Stücklen (Soz.) bleibt bei seinen Ansichten. Ministerialdirektor Dr. Dewald, Abg. Haas (Sp.) und Abg. Fester (Sp.) treten für die Beamten ein, worauf sich das Haus vertagt.

Die Vereinbarung über die Steuern.

Gemeinsame Anträge der bürgerlichen Parteien.

Berlin, 20. Mai.

Nach längeren Verhandlungen sind nun die bürgerlichen Parteien zu der Einigung über die Kriegsgewinn- und die Quittungssteuer gekommen. Die Vorschläge werden für die zweite Lesung der Steuervorlagen im Reichstage zur Verhandlung gelangen.

Das Kriegsgewinnsteuergesetz

erfährt unter Wegfall der in erster Lesung beschlossenen nochmaligen Erhebung eines Beitrags folgende wesentlichen Änderungen:

§ 1. Die in § 11 des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913 bezeichneten Personen, deren Vermögen am 31. Dezember 1913 gegen den Stand zu Beginn des Veranlagungszeitraumes einen Zuwachs oder keine Verminderung um mindestens 10 % erfahren hat, haben zugunsten des Reiches eine außerordentliche Kriegsabgabe zu entrichten. Die Besteuerung von Kunst-, Schmuck- und Luxusgegenständen (§ 5) soll auf den Erwerb von Kunstwerken lebender oder seit dem 1. Januar 1909 verstorbener deutscher Künstler sowie im Deutschen Reich wohnender Künstler keine Anwendung finden. Die Abgabe vom Zuwachs (§ 7) wird nur erhoben, wenn der nach diesem Gesetz festgestellte Vermögenszuwachs den Betrag von 3000 Mark und das Vermögen am 31. Dezember 1916 im Gesamtwert von 6000 Mark übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1916 nicht mehr als 13 000 Mark, so unterliegt der nach Absatz 1 abgabepflichtige Vermögenszuwachs nur insoweit der Abgabe, als durch ihn ein Vermögensbetrag von 10 000 Mark überschritten wird.

Die Abgabe beträgt nach § 9: 1. von dem Vermögenszuwachs für die ersten 10 000 Mark des Vermögenszuwachses 5 % für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mk. 10 „ „ „ 20 000 „ 20 „ „ „ 50 000 „ 25 „ „ „ 100 000 „ 30 „ „ „ 200 000 „ 35 „ „ „ 300 000 „ 40 „ „ „ 400 000 „ 45 „ „ „ weiteren Beträge 50 „

Neu eingefügt wird folgende Bestimmung: 2. Von dem nach dem Besitzsteuergesetz für den 31. Dezember 1916 festgestellten Vermögen, insoweit es 90 % des für den Beginn des Veranlagungszeitraumes festgestellten Vermögens übersteigt und weder der Besitzsteuer, noch der Abgabe nach Nr. 1 unterliegt, beträgt die Abgabe 1 %. Von der Abgabe nach Nr. 2 sind befreit Vermögen, die 20 000 Mark nicht übersteigen. Abgabebeträge unter zehn Mark werden nicht erhoben.

§§ 10 bis 19, die die Mehreinkommensteuer behandeln, werden gestrichen. Inländische Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksvereine und andere bergbaubetriebende Vereinigungen, letztere, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften haben von dem nach den Vorschriften der §§ 21 bis 23 festgestellten Mehrgewinn eine außerordentliche Kriegsabgabe zu entrichten.

Diese Kriegsabgabe steigt von 10 bis 50 % des Mehrgewinnes. Für ausländische Gesellschaften treten besondere Bestimmungen in Kraft. Die Kriegsabgabe der Einzelpersonen ist zu einem Drittel binnen drei Monaten nach Zustellung des Bescheides zu entrichten. Das zweite Drittel ist bis zum 1. November 1917, das letzte Drittel bis zum 1. März 1918 zu entrichten. Die vorläufig festgestellte Kriegsabgabe der Gesellschaften und anderer juristischer Personen ist binnen drei Monaten nach Zustellung des vorläufigen Bescheides, der Rest der Abgabe binnen drei Monaten nach Zustellung des endgültigen Bescheides zu entrichten.

Die Quittungssteuer

betrifft die Kauf- und Lieferungsgehalte unter Wegfall des bisherigen Stempels. Der Steuerfuß beträgt 1 vom Tausend des Betrages der Lieferung in Absetzungen von 10 Pfennige für je angefangene 100 Mark. Bei Leistungen an Zahlungs Statt ist die Abgabe von dem Werte, zu dem die Gegenstände an Zahlungs Statt angenommen werden, beim Tausch von dem Werte der Gegenleistung nach der vorgeschriebenen Abstufung zu berechnen. Ausländische Werte sind nach den Vorschriften über die Erhebung des Wechselstempels umzurechnen. Bei Kaufgeschäften gilt jede der beiden Leistungen als Lieferung. Bei Warenlieferung gilt die entgeltliche Veräußerung beweglicher Sachen, auch dann, wenn sie ohne vorgängige Bestellung oder außerhalb eines Gewerbebetriebes erfolgt. Als Warenlieferung gilt auch die Lieferung von Gas, elektrischer Kraft und Leitungswasser. Als Waren gelten nicht Forderungen, Urheber- und ähnliche Rechte, Wertpapiere, Wechsel, Schecks, Banknoten, Papiergeld, Geldsorten und amtliche Wertzeichen, auch nicht Grundstücke und den Grundstücken gleichgestellte Rechte. Erfährt werden aber auch Lieferungen aus Verträgen, Kauf- oder Anschaffungsgeheimnissen. Befreit sind 1. Lieferungen von Gold in Barren; 2. Lieferungen von Waren, die aus dem Zollanland oder aus dem gebundenen Verkehr des deutschen Zollinlands geliefert worden sind. Als Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb. Die Gewerbemäßigkeit einer Unternehmung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß sie von einem natürlichen Körperlichen oder, daß sie von einem Verein, einer Gesellschaft oder einer Genossenschaft, die nur an die eigenen Mitglieder liefert, betrieben wird.

Berlin, 21. Mai.

Die bürgerlichen Parteien des Reichstages sind nunmehr über das gesamte Steuergebiet einig geworden. Außer den gemeinsamen Anträgen über Kriegssteuergesetz und Warenumschlagstempel sind auch die Einzelheiten über die Erhöhung der Postgebühren, des Frachtturkundenstempels und der Tabak- und Zigarettensteuer in einem Antrag festgelegt worden. Der Zuschlag im Postverkehr soll betragen: für Briefe im Orts- und Nachbarsverkehr 2 1/2 Pfg., im sonstigen Verkehr 5 Pfg., für Postkarten 2 1/2 Pfg., für 5 Kilogr.-Pakete auf 75 Kilometer 5 Pfg., weiterhin 10 Pfg., Pakete über 5 Kilogr. bis 75 Kilometer 10 Pfg., weiterhin 20 Pfg., Wertbriefe bis 75 Kilometer 5 Pfg., weiterhin 10 Pfg., Postauftragsbriefe 5 Pfg., Telegramme 2 Pfg. pro Wort, mindestens 10 Pfg., Rohpostsendungen 5 Pfg., Fernsprechanrufe 10 %, Orts- und Ferngespräche 10 %, Fernsprechnebenanschlüsse 10 %. Befreit von der Abgabe sind Angehörige des Heeres und der Marine, Preßtelegramme, Zeitungs- oder Zeitschriftenpakete, wenn sie nicht an gewerdmäßige Verkäufer gehen. Das Kompromiß über den Frachtturkundenstempel lautet: Stempelgebühr bei Fracht- und Expreßgut 10 Pfg., Güter 20 Pfg., Wagenladungen bis 25 Mt. Fracht Mt. 1.—, darüber Mt. 2.—, Güter in Wagenladungen bis Mt. 25.— Fracht Mt. 1.50, darüber Mt. 3.—. Ermäßigungen des Wagenladungsstempels auf die Hälfte tritt ein, wenn das Ladegewicht weniger als 10 Tonnen beträgt. Die Tabaksteuer lehnt sich mit einigen Änderungen an die Regierungsvorlage an. Bei der Zigarettensteuer wird der Bundesrat ermächtigt, die Preisgrenze für steuerpflichtigen Zigarettenstab auf Mt. 5.— für ein Kilogramm herabzusetzen. Das Kriegssteuergesetz hat noch eine Änderung erfahren. Danach wird die Abgabe vom Zuwachs nur erhoben, wenn der Zuwachs den Betrag von Mt. 3000.— und das Vermögen am 31. Dezember 1916 Mt. 10 000.— (nicht 6000.—) übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember nicht mehr als Mt. 15 000.— (nicht Mt. 13 000.—), so unterliegt der Zuwachs nur insoweit der Abgabe, als durch ihn ein Vermögensbetrag von Mt. 10 000.— überschritten wird.

Der neue Vizelkanzler.

Nachdem der Reichskanzler gestern Vortrag bei dem Kaiser gehalten hat, scheint die Frage der neuen Besetzung der Reichskanzlei entschieden zu sein. Die Ernennung des Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern und zum Vizelkanzler soll bereits erfolgt sein. Als Leiter der neuen Behörde für Ernährung kommt in erster Linie der Oberpräsident von Vostock in Königsberg in Frage. Als Stellvertreter des Präsidenten wird der Unterstaatssekretär im Preussischen Landwirtschaftsministerium Freiherr Friedrich von Falkenhäusen genannt. Dem Reichsernährungsamt soll als militärische Persönlichkeit Generalmajor Gröner zugeordnet werden.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Süd- und Südwesthängen des Toten Mannes wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht, 16 Maschinengewehre und 6 Geschütze sind außer anderm Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Caillette-Walde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Infanterietätigkeit, das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit.

Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrexon, waren erfolgreich.

Bei Ostende stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unsern Linien bei Vorgies (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateau-Salins, die beiden andern jenseits der feindlichen Front am Bourrus-Walde (westlich der Maas) und über der Côte östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Düntirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Die Hinderungen, die durch erhebliche Überschwemmungen im Wardartale eingetreten waren, sind beseitigt.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Nieuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners

und brachte 1 Offizier und 32 Mann gefangen. Südwestlich von Givonch-en-Bohelle mehrere Linien der englischen Stellungen 2 Km. Breite genommen und nächtliche Abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 2 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 2 Wunden eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außerordentlich blutige Verluste. In Gegend von Verzab blieb in der frühen Morgenstunde ein französischer Gasangriffsversuch ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsere Truppen französische Stellung auf dem östlichen Ausläufer der Höhe 304 und hielten sich gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen 518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre unserer Hand. Die Beute bei unseren Angriffen Südhänge des Toten Mannes hat sich auf 13 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier in Richtung Chantancourt hatten Verstecke Feindes den verlorenen Boden zurückzugewinnen Erfolg. Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend Steinbruchs (südlich des Gehöftes Sandbäum) und auf der Baugruppe an. Beim letzten Sturm gelang es ihm aber, in dem Steinbruch zu fassen.

Die Nacht hindurch war die beiderseitige Tätigkeit im ganzen Kampfabschnitt außerordentlich heftig.

Unsere Flieger wiederholten gestern nachmittags beobachtetem großen Erfolge ihre Angriffe auf Etappenhasen Düntirchen. Ein feindliches Flugzeug stürzte nach Kampf ins Meer. Weitere Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt und zwar in Gegend Wervicq, bei Noyon, bei Maucourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau-Salins, letzteres Oberleutnant Wintgens als dessen viertes. Dem schloß Oberleutnant Böde südlich von Maas und südlich des Toten Mannes den 17. und 18. ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Seiner Majestät dem zum Hauptmann befördert worden.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Flieger über England.

WTB Berlin, 20. Mai. (Amtlich.)

In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Flugzeuggeschwader von der flandrischen Küste die Bredastairs und Margate ausgiebig mit Bomben und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Flugzeuge wurden feindlichen Landbatterien und Beobachtungsposten heftig beschossen. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 21. Mai. (Amtlich wird veröffentlicht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Fläche von Lastraun zum Angriff schritten. Der des Armenterra-Rückens ist in unsern Besitz. Die Hochfläche von Lastraun drangen unsere Truppen erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein aus Tiroler Kaiserjägern und der Linzer Infanteriedivision bestehende Kampftruppe Seiner Majestät des Feldmarschallleutnants, Erzherzog Franz Josef, erweiterte ihren Erfolg. Die Gegend Laghi und — nordöstlich dieses Gipfels — die di Mesole sind genommen. Auch vom Bortolano der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen 28 Zentimeter-Haubitzen in unsere Hände. Von Santo her dringen unsere Truppen gegen den Feind vor. Im Brand-Tal ist Vangeben (Angehören) besetzt. Gestern wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 22. Mai. (Amtlich wird veröffentlicht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grager Regiments der Hochfläche von Lastraun hatte vollen Erfolg.

...wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen.
...sind im Besitz der Lima-Mandriolo
...unmittelbar westlich der Grenze, von
...bis zum Aschichtale. Die Kanpfgruppe
...a. H. Heide des Feldmarschalleutnant, Erzherzog
...Josef, hat die Linien Monte Tormeno-Monte
...gekommen. Seit Beginn des Angriffs wurden
...darunter 482 Offiziere, gezählt.
...Heute ist auf 172 Geschütze gestiegen.
...Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
...v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Einbruch in die italienische Sperrfortlinie.

In den österreichischen Siegen in Südtirol.

Berlin, 20. Mai.

Von Tag zu Tag gewinnt die österreichische Gegen-
...in Südtirol größeren Raum und größere Be-
...Unter dem Druck der ungeheuren Wirkung der
...arbeitenden österreichischen schweren Artillerie
...auf der ganzen Front die italienischen Verbände
...in unwiderstehlichem Ansturm vor-
...Infanterie bringt sie überall ins Wanken und
...Stellungen, die in monatelanger Schanzarbeit
...ausgebaut waren. Da, der öster-
...Angriff konnte sogar schon in die permanente
...Fortlinie übergreifen und zwei ihrer starken
...in Fall bringen.

Während die Italiener vergeblich in sechs aufeinander-
...auf dem östlichsten Teil der Kom-
...entziffenen wichtigen Armenter-
...auf dem westlichen Flügel
...unter dem flackernden Feuer
...aus dem Raum von Roveret
...Frontalangriff weichen. Der
...Punkt Mori und der am
...in die Hand der Sieger. Weiter
...und Brandtal (der
...Sturm bis zum Col
...die Umgegend beherrschenden
...für die Italiener besonders zu Beobachtungs-
...von Viereguth und Roveret
...Die Österreicher erklimmen
...und setzen sich fest.

Der Angriff aber erfolgte in der ungefähren Mitte
...zwischen den Tälern der Brenta
...Die beiden Panzerwerke
...und Lora, die von den Truppen des Erz-
...erobert wurden, liegen auf
...1855 und 1859 Meter Höhe. Sie
...und befehen ungemein schwere
...Feuer die Hochflächen von
...eine Chaussee, die in
...in die italienische Tiefebene
...Die große Bedeutung der österreichischen Erfolge
...auch in der für den Gebirgskrieg
...auf über 10 000 Mann und 196 Offizieren
...Die Beute hat sich inzwischen ebenfalls
...als 51 Maschinen-
...in österreichische Hand.

Englischer Angriff auf El Arisch.

Neuer meldet amtlich: Am Morgen des 18. Mai
...britische Kriegsschiffe, Aeroplane und
...El Arisch, einen wichtigen Posten einer
...zwischen Syrien und Ägypten. Die
...das Fort südwestlich der Stadt und
...in einen Trümmerhaufen verwandelt

Der Luftangriff zerfiel in zwei Abschnitte. Die Wasser-
...das Bombardement. Später folgten
...die den Auftrag hatten, die feindlichen
...und dem Lagerplatz
...Aufmerksamkeit zu-
...Eine 1000 Mann starke Truppenabteilung war
...auf den Marsch gelangt worden. Drei
...unter den Truppen, auch die Lager-
...mit Bomben belegt. Alle Schiffe
...zurückgeführt. — Wenn
...El Arisch ein Trümmer-
...die Wirkung des Bombardements
...schwer gewesen sein.

London, 20. Mai.

General Bryan Mahon hat das Kommando über die
...an der ägyptischen Westgrenze übernommen; Ge-
...befehl das Kommando in Saloniki.

Einzug französischer Zurückgestellten.

Die Zurückgestellten aus den Jahresklassen 1913 bis
...die ehemaligen Befreiten der Jahresklassen 1915
...1917, welche von den jetzigen Untersuchungskommissionen
...werden unter denselben
...Ernährung, Unterbringung und
...wie die Jahresklasse 1917 Mitte Juli ein-
...werden.

Schiffsmißbrauch eines englischen U-Boots.

Auf der schwedischen Küste ist ein weiterer deutscher
...U-Boot zum Opfer gefallen.
...untere Gegner, die über den deutschen
...zur See schon so viel heuchlerische Klagen in
...gegen deutsche Schiffe verfahren, geht
...auf der folgenden Meldung aus Helsingborg hervor:

Der deutsche Dampfer „Erve“ wurde gestern abends
...auf der Höhe von Rullen von einem,
...englischen U-Boot beschossen, torpediert
...und versenkt. Die Besatzung, 17 Mann stark, ist ge-
...Der englische U-Boot machte sich dabei eines
...schuldig, indem es die deutsche Kriegs-
...um den Dampfer aus den schwedischen
...herauszuladen.

Die schwedische Presse wendet sich an die öffentliche
...in allen neutralen Staaten, besonders in Amerika,
...auf zum kräftigen Protest gegen diesen rüd-
...U-Bootkrieg an der schwedischen Küste, der nur
...Stationen auf den Landsinseln er-
...und nicht nur den deutschen Ostseehandel
...sondern Schwedens Rohstoffzufuhr aufs schwerste
...bedrohe.

London, 20. Mai.

Nach einer Vlogdsmeldung aus Grimsby ist das
...Motor-Fischerboot „Gull“ von einem Unterseeboot versenkt
...worden. Die gesamte Besatzung ist gerettet worden.

Vom Unterseebootkrieg im Mittelmeer.

Der „Rotterdamische Courant“ veröffentlicht einen Be-
...des Kapitäns der „Bandong“ über die Begegnung
...des Dampfers mit einem deutschen U-Boot im Mittel-
...Der Kapitän erklärt darin, daß er auf das Boot
...aufgefahren sei, weil dieses nach Abgabe mehrerer scharfer
...das Signal zum sofortigen Verlassen des Schiffes
...bist, so daß anzunehmen war, daß der Kommandant des
...U-Boots die „Bandong“ irrtümlicherweise für ein feind-
...Schiff hielt. Der Kapitän der „Bandong“ erklärt,
...er wollte sein Schiff nur deshalb näher an das U-Boot
...heranbringen, um es diesem zu erwidern, den neutralen
...takter des Dampfers festzustellen. Er habe das Ma-
...in langsamer Fahrt ausgeführt, um den Anschein zu
...vermeiden, daß er das U-Boot angreifen wolle.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Sir Edward Greys falsche Angaben.

Berlin, 20. Mai.

Der englische Minister des Äußern hat sich in höchst
...ungenierter Weise nicht geäußert, falsche Behauptungen
...in die Welt zu setzen, was durch folgende halb-
...amtlische Erklärung in der Nordd. Allg. Ztg. klargestellt
...wird:

Nach einer Reutermeldung hat der englische Minister
...Gren im Unterhaus mitgeteilt, der Vatikan habe in
...Deutschland Vorstellungen erhoben, um Deutschland zum
...Aufgeben des Unterseebootkrieges zu bewegen. Diese Mit-
...teilung entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr hat der
...Papst, wie wir von zuständiger Seite hören, Deutschland
...und den Vereinigten Staaten seine Bereitwilligkeit zu er-
...kennen gegeben, in der Streitfrage zwischen den beiden
...Regierungen zu vermitteln. Seine Majestät der Kaiser
...hat dem Papst unter Hinweis auf die inzwischen bereits
...an Amerika erteilte Antwort für die guten Absichten ge-
...dankt.

Sir Edward Grey hatte im Unterhause berichtet, der
...Vatikan habe mit niemandem wegen der Möglichkeit des
...Friedens in Verbindung gestanden. Aber der Vatikan
...habe in Deutschland Vorstellungen gemacht, um Deutsch-
...land zum Aufgeben des Unterseebootkrieges zu bewegen.
...— Vügen haben kurze Beine, selbst wenn sie von einem
...so selbstbewußten Manne in die Welt gesetzt werden, wie
...es Herr Grey ist.

Antibritische Stimmung in Amerika.

Rotterdam, 20. Mai.

New Yorker Blätter, vor allem die in den intelligenten
...kreisen gelebte „Evening Post“, stellen fest, das Verlangen
...nach einem Einschreiten gegen die ungesegnete Blockade
...Großbritanniens und seiner Verbündeten sei täglich im
...Wachsen. Es sei klar, daß der Zeitpunkt herannahe, in
...dem das britische Eingreifen gegenüber dem neutralen
...Handel zu einer Krise treiben müsse. Nur ein
...Friedens-Plan könne den Konflikt mit England ver-
...hindern. Die „New York Tribune“, die stets die
...Flagge des Bierverbandes trug, sagt jetzt, es bestehe
...eine seltsame Verwirrung in der britischen Auffassung
...über die hiesige Lage. Drei völlig verschiedene Teile des
...amerikanischen Volkes haben die Vorstellung, England
...kämpfe in selbstloser Weise für Belgien und die Menschlich-
...keit, abgelehnt, nämlich die Irish- und Deutsch-Amerikaner
...sowie eingeborene Amerikaner revolutionärer Anschauung.
...Die Hinrichtung der Brenführer habe die antibritische
...Stimmung der Bevölkerung noch verschärft, diese Stimmung
...sei bereit, Wilson bei dem Angriff gegen die britische Art
...der Kriegführung zu unterstützen. Nach einer Meldung
...der Londoner „Morning Post“ wird Lansing von den
...Deutsch-Amerikanern und ihren Freunden bestig ange-
...griffen. Sie erklären es für politischen Selbstmord, wenn
...die Regierung nicht gegen die englische Blockadepolitik vor-
...gehen wolle. Wenn der Präsident das geringste Interesse
...an seiner Wiederwahl habe, so solle er Lansing entlassen.

Hervé, des Zaren untätiger Diener.

Bern, 20. Mai.

Ehedem mußte der gewaltige Revolutionär und Anti-
...militarist... kaum die stärksten Donnerworte zu finden,
...wenn es galt, über russische innere Verhältnisse zu sprechen.
...Albert Hervé, der Löwe, hat umgelernt und ist zu einem
...gitternden Hündchen geworden, das demütig den russischen
...Fuchstiefel leckt. Zum 25jährigen Jubiläum des fran-
...sösisch-russischen Bündnisses schreibt der „Volkstribune“:

Diese Silberhochzeit, selbst trotz der Schmerzen der
...gegenwärtigen Stunde, wie würde sie schön und freud-
...voll sein, wenn Biviani und Thomas von Rußland mit
...einem Hochzeitsgeschenk zurückkämen, welches in dem Ver-
...sprechen einer allgemeinen Amnestie für alle unsere Freunde
...bestünde, die in den Gefängnissen Sibiriens schmachten
...und außerdem das Versprechen einer weitgehenden Auto-
...nomie für das wiedererstandene und zur Nation gewordene
...Polen enthielte, sowie das Versprechen, daß die Juden in
...ganz Rußland bürgerliche und politische Gleichberechtigung
...erlangten, und endlich, daß der Zar, gestützt auf die Duma,
...selbst das neue Rußland regieren werde auf den Wegen der
...Demokratie und des Liberalismus.

Untermwürfiger kann auch ein geborener Russe sich nicht
...gebärden. Hervé tut es in dieser Beziehung aber dem
...ganzen offiziellen Frankreich gleich, das als dürrtigger
...Vasall im Gefolge Rußlands und Großbritanniens längst
...den vielgerühmten französischen Ehrgeiz von sich abwerfen
...mußte.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 23. Mai.

Sonnenaufgang 4⁵⁵ | Mondaufgang 1¹⁴ N.
Sonnenuntergang 8³⁴ | Monduntergang 11¹⁸ N.

Vom Weltkrieg 1915.

23. 5. Die italienische Regierung läßt durch ihren Bot-
...schafter in Wien Österreich-Ungarn den Krieg erklären.

1498 Italiänischer Reformator Girolamo Savonarola in Florenz
...verbrannt. — 1618 Ruffand in Prag: Beginn des Dreißigjährigen
...Krieges. — 1707 Schwedischer Naturforscher Karl v. Linné geb. —
...1799 Englischer Dichter Thomas Hood geb. — 1838 Geograph
...Alfred Riechhoff geb. — 1848 Ingenieur Otto Illenthal, der Vater
...der Fliegerkugel, geb. — 1886 Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke
...gest. — 1906 Dramatiker Henrik Ibsen gest.

* Milchleistung nassauischer Ziegen. Das
...„Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Re-
...gierungsbezirk Wiesbaden“ schreibt: „Die Haltung von
...Ziegen hat in der augenblicklichen Zeit der Milchknapp-
...heit eine ganz besondere Bedeutung. Eine gute Ziege
...liefert während der größten Zeit des Jahres Milch für
...einen ganzen Haushalt. Im Verband nassauischer Ziegen-
...züchtervereine werden seit vier Jahren Milchleistungs-
...prüfungen bei Ziegen durchgeführt und dabei Jahres-
...erträge zwischen 350 und 1200 Kgr. Milch festgestellt.
...Bei einem Bestand von alljährlich etwa 50 kontrollierten
...Ziegen stellt sich die durchschnittliche jährliche Milch-
...leistung in vier Kontrolljahren auf 738 Kgr. Milch mit
...einem Fettgehalt von durchschnittlich 3,2 v. H. Diese
...Milchleistung ist im Verhältnis zum Körpergewicht der
...Ziegen bedeutend größer als beim Rindvieh. Eine
...Ziege gibt das 10- bis 20fache, durchschnittlich das 15-
...bis 16fache ihres Körpergewichts jährlich an Milch,
...während Kühe der Höhengröße nur das 4- bis 10fache
...ihres Körpergewichts an jährlicher Milch liefern. Im
...Durchschnitt einer fünfjährigen Kontrolle in den Rind-
...viehzüchtervereinen des Kammerbezirks gaben: Simmen-
...taler Kühe durchschnittlich das 4,5fache, Bogelsberger
...Kühe das 4,9fache, Westerwälder Kühe das 4,7fache. 3
...bis 4 Ziegen geben also soviele Milch wie ein gute
...Milchkuh dieser Größe. Sie brauchen aber zu dieser
...Leistung zusammen etwas weniger Futter als eine Kuh.
...Allerdings müssen sie in der Winterfütterung zur Er-
...reichung so hoher Leistungen auch 2 bis 3 Pfd. Kraft-
...futter auf den Kopf haben. An diesem fehlt es in diesem
...Jahre. Für die nächste Winterfütterung ist daher in
...erster Linie für ausreichende Heu und Runkelrüben zu
...sorgen. Wer Ackerland hat, baue auf eine Ziege min-
...destens 40 qm Runkelrüben. Rüben sind das Grün-
...futter des Winters. Im Sommer werden die Ziegen
...am billigsten auf der Weide ernährt. Sind keine Weiden
...vorhanden, so empfiehlt es sich, die Ziegen auf Gras-
...und Kleeflächen zu füttern. Man versteht darunter ein
...genügend langes Anbinden an einen in den Boden ge-
...schlagenen Pflock, in dessen Umkreis die Ziegen weiden
...kann. Nach der Grummeternte sollte jede Ortschaft die
...Ziegen auf den Wiesen weiden lassen. Die Ziegenzüchter
...müssen es in diesem Jahre als ihre vaterländische Pflicht
...betrachten, trotz aller Schwierigkeiten in der Fütterung
...möglichst viele Ziegenlammern aufzuziehen; denn diese
...geben im nächsten Frühjahr schon Milch, was bei den
...jetzt angebundenen Kälbern nicht der Fall ist. Die
...Nachfrage nach Milchziegen wird auch im nächsten Jahre
...sehr groß sein. Mit einem guten Verkauf wird daher
...gerechnet werden können. Alle verkauften Ziegen
...melde man unter Angabe der Rasse und des Alters der
...Geschäftsstelle des Verbandes nassauischer Ziegenzüchter-
...vereine, Limburg a. d. Lahn, Landratsamt. Käufer
...können meistens nachgewiesen werden.“

Wissen, 20. Mai. Als vorgestern Morgen kurz nach
...6 Uhr der Zug von Köln in Siegbad einlief, versuchte
...ein junges Mädchen aus einem benachbarten Orte, das
...den Zug benutzen wollte, eine Abteitür zu öffnen, bevor
...der Zug hielt. Die Unvorsichtige stürzte von dem Tritt-
...brett herab und wäre fast unter den Zug geraten. Sie
...erlitt Verletzungen an Kopf und Händen.

Hofheim a. T., 20. Mai. Für Kriegsinvaliden findet
...vom 13. bis 17. Juni d. J. ein Vienenzuchtkursus in
...Hofheim a. T. statt. Die Teilnahme ist frei und ist
...Aussicht vorhanden, daß die Reise- und Aufenthaltskosten
...der Teilnehmer vergütet werden. Anmeldungen richtet
...man sofort an den Leiter des Kursus, Lehrer Straß in
...Hofheim a. T.

Kurze Nachrichten.

Das Schiedsgericht des „Westerwaldklubs“, das in Limburg
...tagte, hat entschieden, daß von den beiden Wiesbadener Vereinen
...„Westerwaldklub“ und „Westerwaldverein“ der am 1. Mai 1915
...gegründete „Westerwaldverein“ als Ortsgruppe anzuerkennen ist. —
...In Braubach hatten die Hausfrauen am vorigen Donnerstag
...einen frohen Tag. In einem dortigen Geschäft hatte die Polizei
...erhebliche Vorräte an Salatöl entbedt, die zum Preise von 3,80
...Mark für den Liter verkauft wurden. — In Frankfurt a. M.
...werden zu der bereits eröffneten Gedenkfeier Kriegsflüchtlinge
...des guten Zuspruches am 1. Juni drei weitere Kriegskinder er-
...öffnet. Eine fünfte und sechste Küche sind in Vorbereitung. — Ein
...Gendarmereiwachmeister in Schotten (Oberhessen) tötete seine
...Frau durch einen Schuß in den Kopf und erschöpfte sich dann selbst.
...Die Leiche konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Die
...rheinlandwärts in den Main eingefahrenen Schleppfähne, die auf
...der Donau Schleppdienste verrichten sollen, können infolge kleinen
...Wasserstandes des Mains die Fahrt bergwärts nicht fortsetzen. Sie
...müssen im Frankfurter Hafen liegen bleiben, bis größerer Wasser-
...stand eintritt.

Des Landwirts Merkbuch.

Die einfache Torfstreugewinnung läßt sich mit bestem
...Erfolge im Groß- und Kleinbetrieb leicht und billig durch-
...führen. Am vorteilhaftesten ist sandfreier, grobfaseriger
...Torf, der mit Flug resp. Ege in trockener Witterung des
...öfteren gewendet, eine äußerst billige und gute Torfstreu
...liefert. In lufttrocknem Zustande bringt man die lose
...Masse in kleine Haufen, später in größere, wo dann unter
...Selbstwärmmung ein vollständiges Zerfallen und Abtrocknen
...eintritt. Bei nicht erstklassiger Qualität kann man in obiger
...Weise dennoch Torfstreu gewinnen, um erstens den teuren
...Stichlof zu erhalten, und dagegen Stroh in großen Mengen
...zum Verkauf stellen zu können.

Nah und fern.

o Dr. Delbrück Professor in Jena? Der zurückgetretene Staatssekretär Dr. Delbrück wird in Jena seinen Wohnsitz nehmen; er hat bereits dort eine Villa gemietet. An der Jenaer Hochschule wirkt ein Verwandter von ihm, der berühmte Philologe Professor Dr. Verthold Delbrück. Wie in Berlin verlautet, wird Staatssekretär Delbrück eine Professur an der Jenaer Universität annehmen und Vorlesungen über Staatswissenschaften halten.

o Generaloberst v. Alack beging in seiner Wohnung in Berlin-Wilmersdorf am 20. Mai seinen 70. Geburtstag. Der Generaloberst ist von seiner schweren Verwundung in Frankreich vollkommen wiederhergestellt, obwohl noch eine Kugel im Körper steckt. Der Kaiser hatte ein äußerst reichhaltiges Glückwunschtelegramm geschickt. Aus dem Felde und aus vielen Orten des Reichs liefen weitere Glückwünsche drahtlich ein, unter ihnen befanden sich auch solche des Königs von Bayern und des Reichskanzlers.

o Deutsche Gefangene in England. "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet aus London: In Beantwortung einer Anfrage hat Lord Newton im Oberhause erklärt, daß 2000—3000 deutsche Gefangene unter englischer Aufsicht dazu verwendet werden, der Stimmung von Waren in französischen Häfen abzuwehren. Die Kriegsgefangenen werden auch dazu benutzt, in Schottland Holzarbeiten zu verrichten. Bürgerliche Internierte würden nur dann zu Arbeiten verwendet, wenn sie selbst damit einverstanden seien. Es würden sowohl von den Gewerkschaften als auch von den Arbeitgebern der Einstellung von Gefangenen Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

o Ein Wilderer von einem Förster erschossen. In Alarental bei Saarbrücken stieß der Stützführer im Walde mit einem Wilderer zusammen; den er auf frischer Tat ertappte. Der Wilderer widerstand sich mit Gewalt seiner Festnahme und leistete vergeblichen Widerstand, so daß sich der Förster genötigt sah, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Von einer Kugel getroffen, brach der Wilderer zusammen und verschied auf der Stelle.

o Wie England spionieren läßt. "New York American" erzählt eine Geschichte über die verwerfliche Art des Vorgehens des britischen Geheimdienstes. Danach steht fest, daß der britische Marineattaché Kapitän Baum einen Lausungen verleitet hat, seinem Arbeitgeber, dem Dr. Führ, einem ehemaligen deutschen Beamten, der jetzt in New York ein Übersetzungsbureau leitet, Briefe zu schreiben.

o Minderwertige Salatöl- und Salatölserien. Nachdem in letzter Zeit wiederholt behördliche Warnungen vor dem Ankauf der zu hohen Preisen in den Handel gebrachten sogenannten Salatöl-Ersatzmittel erfolgt sind, werden neuerdings diese aus gelbgefärbten schleimigen Pflanzenauszügen bestehenden wertlosen Mittel nicht mehr als Salatöle, sondern unter Phantasienamen wie Salat-Lunke oder der-

gleichen im Verkehr angetroffen. Auch diese Erzeugnisse sind als Salatöl-Ersatzmittel völlig ungeeignet, da sie weder den Nährwert, noch den Genußwert des Salatöls zu ersetzen vermögen. Vielfach stellen die neuen Erzeugnisse lediglich künstlich gelbgefärbte und mit Kochsalz verlegte verdünnte Ölige dar, deren Materialwert in keinem Verhältnis zu ihrem Verkaufspreis steht. Es kann daher nicht dringen genug vor dem Ankauf dieser Erzeugnisse, die zum Teil als "billige Gelegenheits", "nur solange Vorrat reicht" und in ähnlicher reklamistischer Weise angeboten wurden, gewarnt werden. Während gewöhnlicher Speiseöle mindestens 3,5 Prozent Essigsäure enthalten muß, besitzen die fertigen Salatöle des Handels trotz ihres hohen Preises als wirksame Stoffe festgestelltemassen nur 1 bis 1,6 Prozent Essigsäure und 2,5 Prozent Kochsalzzusatz. Die künstlichen Salatöle können daher im Haushalt sehr leicht entbehrt werden, da die Zubereitung schmackhafter grüner Salate leicht bei Verwendung der üblichen Gewürze, Salz und Pfeffer, durch Beigabe einer gekochten und zerhackten Kartoffel zum Essig oder von etwas Schnittlauch bezw. Zwiebel gelingt, während bei Kartoffelsalaten neben Salz und Essig schon der Zusatz von einigen Eßlöffeln Milch oder von etwas Bartenkresse oder Lauch wohlgeschmeckende Gerichte liefert. Auch die Beigabe einer auch nur geringen Menge von in Würfel zerhacktem und ausgelassenem Speck oder eines Eigelbes erhöhen bekanntlich den Wohlgeschmack und Nährwert der Salatgerichte. Sehr bewährt hat sich auch eine Salatöl-Lunke, die durch Aufkochen einer kleinen Mehlmenge in wenig Milch und Vermischung von Essig bis zur gewünschten Konsistenz jeweils im Haushalte frisch bereitet wird.

Haus dem Gerichtssaal.

§ Darlehnschwindel und Wucher. Die Berliner Gerichte haben zwei langwierige Prozesse mit der Verurteilung der Angeklagten zu schweren Strafen beendet. Der Darlehns- und Kautionschwindler Karl Winkler, der seit 22 Monaten in Untersuchungshaft saß, muß sein gemeingefährliches Treiben, das in der Hauptsache arme Leute, kleine Beamte und Arbeiter nicht nur um ihre Vorschüsse brachte, sondern in schwere Wechselverbindlichkeiten verwickelte, mit vier Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust büßen. Winkler hatte außerordentlich hohe Einnahmen. Die Vorschüsse der Darlehnsuchenden brachten ihm jährlich allein etwa 50000 Mark. — In dem zweiten Prozeß, der jetzt nach monatelanger Dauer zu Ende ging, waren 300 Zeugen erschienen, und alle Gesellschaftsklassen vom Prinzen bis zum Arbeiter, darunter Feldgrauen von allen Fronten, sogar aus Mazedonien, die von dem Angeklagten Steinbock bewuchert worden waren. Die Strafkammer erkannte gegen Steinbock, der ein gefährlicher, erbarmungsloser Blutsauger und eine Geißel der Menschheit sei, auf 15 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Jahren Untersuchungshaft, 15600 Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust.

§ Überschreitung der Metall- und Edelmetall-Verordnung. Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 1. September 1914 (Höchstpreise für Metalle) wurden von der Strafkammer die beiden Direktoren des Berliner Metallhandelsvereins, vormals J. F. Ginsberg, verurteilt. Der eine, Herr Schönebeck, wurde zu einer Geldstrafe von je einem Jahr und je 10000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der andere, Herr Metalle wie Kupfer, Zinn und Aluminium herstellte, wurde im Jahre 1914 als Aktiengesellschaft gegründet. Im ersten Geschäftsjahr 1914 wurde eine Dividende von 16 Prozent für das zweite Geschäftsjahr 1915 eine Dividende von 16 Prozent und ein Bonus von 84 Prozent zusammen nicht weniger als 100 Prozent Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Abgabe von Saccharin. In der Presse ist es darauf hingewiesen worden, daß viele Hersteller von Limonadenartigen Getränken Saccharin zur Süßung ihrer Ware noch nicht erhalten haben. Die Reichsregierung für Saccharin sind bei der Reichszuckerstelle, Berlin, Universitätsstraße 2—3a anzufordern unter Angabe des monatlichen Bedarfs an Zucker oder an Saccharin. Reichszuckerstelle überfendet den Herstellern bezugsfähige Vorkaufsscheine. Diese beiden Scheine, welche dieselben tragen müssen, sind der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Warenabteilung 2b Süßstoff, Berlin NW 7, Universitätsstraße 2—3a, einzuweisen.

* Die Vereinfachung der Speisekarte. Die Reichsregierung hat bereits mehrfach angekündigt, daß die Speisekarte vom 1. Juni an vereinfacht werden soll; das Interesse, die im Reichsamt des Innern unter Leitung des Präsidenten Raus und des Geheimen Regierungs-Rats Ratfand, und an der Vertreter des Gastwirtsvereins teilzunehmen, hat dies endgültig beschlossen. Die neue Speisekarte wird zwei Suppen, zwei Suppen, zwei Fleischgerichte enthalten. Doch darf der einzelne Gast von jedem Gang nur eine Art wählen. Dieser Bescheid, noch der Zustimmung des Reichskanzlers bedarf, soll in den nächsten Tagen durch eine Bundesratsverordnung öffentlich werden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 23. Mai. Abgesehen von strichweisen Gewitterbildungen und vielfach heiter, wenig Wärmeveränderung.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Tag. Nr. R. M. 4288.

Hachenburg, den 11. Mai 1916.

Bekanntmachung.

Zahlreiche Klagen aus der Bevölkerung lassen erkennen, daß in weiten Kreisen der Landwirte und Butterhändler die Ansicht verbreitet ist, es beständen für Butter keine Höchstpreise mehr. Diese Ansicht ist falsch. Wenn ich auch meine Verordnung vom 29. November 1915 über Kleinhandelshöchstpreise für Butter aufgehoben habe, so bestehen doch die gesetzlichen Höchstpreise für Butter weiter und sind für alle diejenigen maßgebend, die sich mit der Abgabe und dem Handel mit Butter befassen. Eine Überschreitung dieser Höchstpreise hat nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer eine schwere Bestrafung zur Folge; deshalb warne ich hiermit nochmals ausdrücklich alle diejenigen, welche absichtlich oder unabsichtlich die durch Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 24. Oktober 1915 für das gesamte Staatsgebiet einheitlich festgesetzten Butterhöchstpreise zu umgehen suchen.

Nach dieser Verordnung kostet das Pfund Butter in bester Ware beim Verkauf durch den Erzeuger höchstens 2,40 Mark und beim Verkauf durch den Händler höchstens 2,55 Mark. Die Abstrafungen bei geringerer Ware sind:

Erzeugerpreis:	Händlerpreis:
höchstens 2,30 Mark	höchstens 2,45 Mark
" 2,15 "	" 2,30 "
" 1,80 "	" 1,95 "

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, den Inhalt dieser Bekanntmachung, insbesondere die gültigen Butterhöchstpreise wiederholt öffentlich bekannt zu geben und bei jeder sich bietenden Gelegenheit ausklarend zu wirken.

Der Königliche Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, 22. 5. 1916.

Der Bürgermeister.

Einladung zu einer Versammlung des Lokalgewerbevereins Hachenburg

auf Dienstag den 23. Mai abends 8 1/2 Uhr in das Lokal des Herrn Friedrich Schütz hier.

Tagesordnung:

1. Beratung der Tagesordnung einer Generalversammlung in Limburg.
2. Mitteilungen.

Der Vorstand.

Lina Müller
Fritz Welker
Verlobte

Hachenburg

Schadeck

Mai 1916.

Drucksachen für den Familienbedarf in bester Ausführung liefert schnell und preiswert Buchdruckerei des „Krzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Nachruf.

Am Samstag morgen entschlief nach längerem Leiden unser langjähriger Meister

Herr August Bonn.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen gewissenhaften Mitarbeiter, der während seiner langen Tätigkeit in unserem Hause die Interessen des Geschäfts stets gewahrt hat.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Hachenburg, den 22. Mai 1916.

Gebr. Dewald

Lederwarenfabrik.



Am 19. Mai d. Js. starb infolge eines Unglücksfalles im Feldlazarett 3 in Frankreich mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsfreiwillige

Trainsfahrer

August Jung

im Alter von 25 1/2 Jahren im Dienste des Vaterlandes. Er wurde auf dem Soldatenfriedhof von Anizy le Chateau (bei Laon) zur letzten Ruhe beigesetzt.

Niederhatten, Beldorf, Siegen und Eiserfeld, den 22. Mai 1916.

In tiefer Trauer:

Friedrich Jung und Angehörige.

Möge er sanft ruhen in fremder Erde!

Eisen-Tinktur

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Gesucht zu sofort

junger, kräftiger

Dienstmädchen

bei gutem Lohn, Mühe

schriftliche Mitteilungen

nützen an

Postfach 100, Hachenburg

Ein neuer Kuba

ist zu verkaufen

Johann

Garten

zum Schutze der

Stadt 30 Pf.

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Weizenmehl

Futter für

Kühe, Schweine

Hühner

sowie in sämtl.

wieder etwas an

Carl Müller

Telefon 100

Am Altenhofen

Bahnhof Ingelbach

Konservengläser

Einkochkrüge

Einkoch-Apparate

C. von Saint George

Hachenburg.